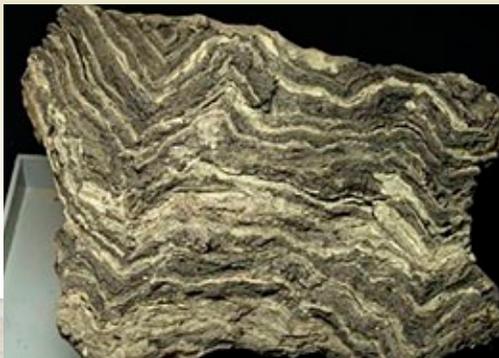




## Drenther Pottklei

Pottklei ist ein schweres Tonsediment, das sich vor ca. 450.000 Jahren während der vorvorletzten Eiszeit, der sogenannten Elster-Kaltzeit, abgelagert hat. Unter einer Eisdecke, die den nördlichsten Teil der Niederlande bedeckte, bildeten sich durch Erosion bis zu 400 Meter tiefe Rinnen. Diese Tunneltäler waren bis zu hundert Kilometer lang und mehrere Kilometer breit.

Beim Abschmelzen der Eisdecke entstanden in den Tunneltälern tiefe Seen, die sich langsam mit Sand und Tonschichten füllten. In den nahezu stehenden Gewässern sank selbst der feinste Ton zu Boden, wodurch sich eine dicke Pottklei-Schicht mit einem sehr hohen Anteil an feinen Tonpartikelchen bildete.



Harry Huisman, Pottklei mit Warven

Pottklei hat eine dunkelgraue bis schwarzbraune Farbe. Diese rührt von Braunkohleteilchen her, die von den Landeismassen aus Norddeutschland, Dänemark und dem Ostseeraum mitgeschleift wurden. Dünne horizontale Lagen im Pottklei werden als Warven bezeichnet. Diese wurden in späteren Eiszeiten verformt.

## Wertvolles Kulturgut

Der Kleibosch liegt im Bachtal des Peizerdiep: eine wunderschöne Landschaft mit Gewässern, Wäldern und blumenreichen Wiesen. Tonstiche und Überreste alter Kanäle erinnern an die einstige industrielle Bedeutung. Schon im Mittelalter wurde Pottklei als Rohstoff zur Ziegelherstellung genutzt. Holz und Torf als Brennstoff für die Ziegelöfen waren reichlich vorhanden. Das Peizerdiep selbst diente als Transportroute für die Ziegeleien.

Das Kloster von Aduard und die St. Jakobskirche in Roderwolde wurden im dreizehnten Jahrhundert mit Backsteinen aus dem Kleibosch errichtet. Viele Jahre lang hatte das Kloster das Tonstichrecht gepachtet. Mit der Zerstörung des Klosters im 16. Jahrhundert endete die Blütezeit des Tonabbaus.

Der stattliche alte Hof Tichelwerk am Eingang zum Kleibosch wurde auf einer erhöhten Stelle gebaut, auf der einst ein fester Ziegelofen und einige Häuser standen.



Tichelwerk Kleibos

## Besondere Natur

Die besondere Bodenbeschaffenheit und die Lage am Übergang von der Drenther Ebene zu den Sumpfbereichen von Peizerdiep und Leekstermeer begünstigten die Entstehung einer reichen, vielfältigen Natur. In dem Gebiet herrscht eine ausgeprägte Feuchtigkeit, da der Pottklei wasserundurchlässig ist. Der Ton liefert den Pflanzen zudem viele Mineralstoffe, wodurch der Kleibosch zu den artenreichsten Laubwäldern Drenthes gehört. Im Frühjahr ist der Boden zum Großteil mit einem weißen Teppich aus blühenden Buschwindröschen bedeckt. Dazwischen wachsen Waldveilchen, Sanikel, Walderdbeeren und Waldsegge. In den feuchtesten Zonen gedeihen Winkelsegge, Sumpfschwertlilie und viele andere Pflanzen, die nasse Standorte bevorzugen.

Die Gegend ist darüber hinaus reich an Pilzarten. Auffällig ist das Vorkommen des Ockerblättrigen Zinnober-Täublings, der auch Kleibosch-Täubling genannt wird.

Der Wald bietet Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Charakteristische Vögel sind Mönchs-

grasmücke, Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz und Gimpel. Die Waldränder sind wichtige Biotope für Schmetterlinge wie Landkärtchen, Aurofalter und Waldbrettspiel. Auch Rehe, Füchse, Hasen und Hermeline werden hier gesichtet.



Laubfalter

Wobliedender  
Odermennig